Was ist CBD?

CBD ist die Abkürzung für Cannabidiol, einen der vielen Inhaltsstoffe der Hanfpflanze. Im Gegensatz zu THC (kurz für Tetrahydrocannabinol) hat CBD weder eine berauschende (psychoaktive) Wirkung, noch gilt es laut einem Urteil des Europäischen Gerichtshofs (C 663/18) vom 19.11.2020 als Betäubungsmittel. Es gibt tatsächlich Hinweise darauf, dass das CBD entzündungshemmend und schmerzlindernd wirkt. Diese Indikationen sind jedoch in klinischen Studien noch nicht ausreichend belegt. Fragen nach der richtigen Dosierung und vor allem nach Sicherheit, Neben- und Wechselwirkungen sind noch nicht geklärt.

Die als Nahrungsergänzungsmittel angebotenen CBD-Öle sind hauptsächlich Hanföl, andere Pflanzenöle oder MCT-Fette mit einem CBD-Gehalt von 5-20%. Werbung mit krankheitsbezogenen Aussagen ist für Lebensmittel (und damit auch für Nahrungsergänzungsmittel) generell verboten. Für Lebensmittel darf allenfalls gesundheitsbezogen geworben werden. Dies ist der Fall, wenn eine entsprechende gesundheitsbezogene Angabe wissenschaftlich belegt und von der EU zugelassen ist. Dies ist derzeit auch für CBD nicht der Fall.
Nach dem Test verschiedener Produkte stellte die Stiftung Warentest fest, dass es für keines der Produkte ausreichende wissenschaftliche Belege gibt - weder für die versprochenen Eigenschaften noch für die Wirkungen auf das Wohlbefinden, die viele Anbieter auf ihren Internetseiten suggerieren.
Das Deutsche Krebsforschungszentrum empfiehlt Krebspatienten die Einnahme von CBD-Präparaten, die bei Bedarf auch von einem Arzt verschrieben werden können.

Die CBD wird im Novel-Food-Katalog der Europäischen Union als neuartiges Lebensmittel eingestuft, da sie vor 1997 nicht in nennenswertem Umfang auf dem europäischen Lebensmittelmarkt vertreten war. Aus diesem Grund benötigt das CBD eine Zulassung vor dem Inverkehrbringen nach vorherigen Sicherheitstests. Tatsächlich sind derzeit drei Anträge auf Novel-Food-Zulassung für synthetisch hergestelltes Cannabidiol anhängig. Die Einstufung als neuartig gilt auch für andere Cannabinoide wie CBDA, CBG, CBN oder CBC.
Einige Hersteller behaupten, dass ein Hanfextrakt, der die gleiche natürliche CBD-Konzentration wie die Nutzpflanze hat, kein neuartiges Lebensmittel ist. Diese Produkte, in denen CBD nicht angereichert ist, als CBD-Öl zu bezeichnen, ist laut der Verbraucherschutzorganisation jedoch irreführend. So gibt es Anbieter, die ein einfaches Speisehanföl zu deutlich überhöhten Preisen mit dem Hinweis auf einen natürlichen CBD-Gehalt bewerben.

Aus Sicht der Behörden ist der Verkauf nicht zulässig. Das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) schreibt im Fragebogen zu CBD auf seiner Website: "Dem BVL sind derzeit keine Fälle bekannt, in denen Cannabidiol (CBD) in Lebensmitteln, einschließlich Nahrungsergänzungsmitteln, vermarktet wird".

Auch nach Ansicht des Landes Nordrhein-Westfalen handelt es sich bei Cannabidiol-Produkten (CBD-Produkten), die als Nahrungsergänzungsmittel vermarktet werden, um nicht zugelassene neuartige Lebensmittel, die nicht in den Verkehr gebracht werden dürfen. Diese rechtliche Einschätzung wird durch bestehende Gerichtsentscheidungen gestützt. Eine endgültige Entscheidung der Europäischen Kommission steht jedoch noch aus.

Genauer gesagt: CBD-Produkte sind derzeit nicht als Lebensmittel zugelassen.
Derzeit werden CBD-Öle daher oft als Aromaöle verkauft - zum Verzehr (zur oralen Aufnahme) sind sie jedoch nicht geeignet.
Cannabidiolhaltige Produkte, d.h. alle Lebensmittel, die Cannabidiol in Form von CBD-Isolaten oder CBD-angereicherten Hanfextrakten enthalten, sind in NRW vom Landesamt für

Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW als neu eingestuft worden und dürfen nicht ohne Zulassung in den Verkehr gebracht werden. Dieser Bewertung ging eine Bewertung CBD-haltiger Produkte unter Berücksichtigung des Lebensmittelrechts, des Arzneimittelrechts und des Betäubungsmittelrechts durch eine Arbeitsgruppe aus allen Chemischen und Veterinär-untersuchungsämtern in NRW (CVUÄ) voraus, des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV), des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW (MULNV) und des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW (MAGS). Sie kann hier eingesehen werden.

In diesem Zusammenhang haben mehrere Städte in NRW das Inverkehrbringen (Verkauf und kostenlose Abgabe) von "Lebensmitteln, die Cannabidiol als CBD-Isolate enthalten" oder mit "CBD" angereicherten Hanfextrakten auf der Grundlage einer Allgemeinverfügung verboten, so z.B. die Stadt Köln am 17. Juni 2020 (BGBl. Nr. 48). Dies gilt auch für Nahrungsergänzungsmittel. Inzwischen haben die Stadt Düsseldorf und die Kreise Rhein-Sieg und Rhein-Erft in NRW nachgezogen.

Diese Verkaufsverbote gelten nicht nur für den stationären Handel, sondern dürfen auch nicht im Versand- oder Internethandel angeboten werden.

Als Konsequenz hieraus bietet z.B. Amazon keine CBD-haltigen Öle mehr an. Rossmann und DM haben kurzfristig ihre CBD-Produkte aus den Regalen genommen.

Nachdem der aktuelle Stand in Sachen CBD geklärt ist (Stand Januar 2021) möchte ich noch meine persönlichen Erfahrungen mit dieser Substanz schildern. Ich nehme schon an die zwei Jahre mehr oder weniger regelmäßig, d.h. täglich einmal 8 Schübe (das entspricht ca. 5 Tropfen) über die Mundschleimhaut ein, wobei ich versuche möglichst lange das CBD-Öl im Mundraum zu behalten. Was mir aufgefallen ist, dass zumindest in den Phasen regelmäßiger Einnahme meine Überbeweglichkeit stark abnahm, sobald ich es mit der regelmäßigen Einnahme nicht so genau nahm, ebbte dieser Effekt aber auch schnell wieder ab. Es fühlt sich so an, als wenn der Körper ein Depot aufbaut und nur wenn ein bestimmter Pegel erreicht ist setzt die Wirkung ein. Das würde auch erklären, dass ich bei meiner ersten Einnahme zwei Wochen brauchte um einen Effekt zu bemerken. Regelmäßigkeit scheint hier eine wichtige Rolle zu spielen, aber das kennen wir ja bereits von unseren Parkinson-Medikamenten…

Ich persönlich kann die oben geschilderten Verkaufsverbote nicht nachvollziehen, da Cannabidoil ein Stoff ist, der auch vom menschlichen Körper erzeugt (synthetisiert) wird, nur häufig nicht in ausreichender Menge um den Symptomen chronischer Krankheiten wie Parkinson, Multiple-Sklerose u.a. wirkungsvoll entgegenzuwirken.